Noorik Kapitel 2: Der Priester

Hier Friedbert (eben noch auf dem roten Teppich, nun in der Werkstatt)

So, hier mal der erste frischfröhliche Post aus meiner Geschichte. Erstes Kapitel ist ev. eher was für den Redlight und wird nachgereicht, sobald ich da angemeldet bin.

Freue mich über jegliche konstruktiven Kommentare!

Der Priester

Bilaan hielt die Hand seiner grossen Schwester fest umklammert. Solange er diese Hand nicht losliess, konnte ihm nichts passieren und er fühlte sich vollkommen sicher.

Noorik kannte den Weg. Sie kannte immer den Weg. Was würde er ohne sie machen? Diese Welt war so gross und alles sah sich ähnlich. Häuser, Wiesen, wieder Häuser. Alle irgendwie gleich. Die eine oder andere Stelle kam ihm sicher bekannt vor, doch würde er den das richtige Haus alleine finden? Wahrscheinlich, wenn er älter war.

Momentan wollte er nicht einmal den Versuch unternehmen. Nicht um alles in der Welt. Alleine die Vorstellung, sich zu verirren weckte schreckliche Erinnerungen. Angst.

Er hatte sich einmal verirrt und fürchtete damals, nun würden ihn die Dämonen holen kommen, oder es würde sonst etwas schlimmes passieren. Zum guten Glück war nichts passiert, aber diese Angst, welche sein Herz wie wild zum schlagen brachte, hatte ihm vollkommen genügt.

Er schaute zu seiner Schwester auf und war sofort wieder beruhigt. Er wollte nicht mehr daran denken.

Sie befanden sich, wie jeden Tag um diese Zeit, auf dem Weg nach Hause. Nicht zu ihrem richtigen zu Hause, sondern zu Onkel Nemal und Tante Raanu.

Ihr richtiges zu Hause gab es seit ein par Wochen nicht mehr. Nicht mehr für sie. Dort wohnte jetzt eine andere, eine fremde Familie. Er hatte sie gesehen, als er mit Noorik einmal dort vorbeigegangen war.

Nichts persönliches erinnerte mehr daran, dass sie dort aufgewachsen waren, dass sie dort ihr bisheriges Leben verbracht hatten. Der Anblick war vertraut und doch fremd. Sein Lieblingsbaum stand noch da, aber die Windräder, welche er mit Noorik gebastelt hatte, waren fort. Sie hatten bereits Neue gemacht, welche sich vor ihrem neuen zu Zuhause im Wind drehten. Ihr altes Leben war noch nicht lange her und schien trotzdem so weit weg. Als hätte es nie existiert.

Plötzlich zog Noorik ihn zur Seite und vom Gehweg runter.

Nicht weit vor ihnen stand auf der Wiese ein Mann und tat nichts. Schaute nur geradeaus. Jedenfalls ging Bilaan davon aus, dass es ein Mann war. Bei diesen merkwürdigen Gestalten war es nicht immer leicht zu sagen.

Sie glichen sich noch mehr als die Häuser, egal ob Mann oder Frau. Sahen irgendwie komisch aus, eher wie lustige Puppen, als wie Menschen, aber sie trieben keine Spässe und Bilaan hatte noch nie einen oder eine von ihnen lachen gehört. Wie konnte das sein? Sie waren zwar immer freundlich, aber eben, in seinen Augen sonderbar.

Er musterte den Mann mit einem Gefühl, irgendwo zwischen Neugier und Misstrauen.

Sein orangnes Gewand bedeckte – im Gegensatz zur allgemein üblichen, ebenfalls orangen Tunika – die Arme und Beine vollständig. Auch sein Gesicht war nicht zu erkennen. Es war verborgen hinter einer weissen Holzmaske mit einem Gesichtsausdruck, für welchen Bilaan kein Wort kannte. Er war nicht fröhlich, aber auch nicht traurig. Irgendwie genau dazwischen. Anstelle von Haaren hatte die Maske ebenfalls orangen Stoff, welcher rundherum vom Rand des Gesichtes ausging und den Rest des Kopfes und den Hals ebenfalls verhüllte. Man sah nicht ein einziges Fleckchen Haut.

Bilaan wusste, was das alles bedeutete. Mittlerweile erinnerte er sich gut an den Namen. Dieser Mann

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Noorik Kapitel 2: Der Priester

war ein Priester. Bilaan wusste zwar nicht, was genau ein Priester war, aber zumindest, dass man diese Männer so nannte. Und die Frauen hiessen Priesterinnen.

Noorik hatte ihm einst erklärt, das hätte etwas mit Mataar zu tun. Bilaan kannte Mataar. Er hatte sie schon oft gesehen. Mataar, das ist die grosse Frau aus Stein, die Essen macht. Aber Mataar sei viel mehr als das, hatte Noorik mal gesagt, und ihm diese Beschreibung nicht durchgehen lassen. Was genau sie alles war, das hatte er nicht so richtig verstanden. Es war ihm auch nicht so wichtig, solange sie Essen machte.

Noorik wusste ganz viele Sachen, aber sie war auch schon acht Jahre alt und er erst fünf.

Sie ging direkt auf den Priester zu. Was hatte sie vor? Bilaan liess sich folgsam über die Wiese ziehen. Seine Schwester stellte sich direkt vor den Priester und fragte ohne Hallo zu sagen: “Bist du mein Papa?”

“Wie meinst du das?”, fragte er hörbar überrascht zurück.

Obwohl sie durch die Maske etwas dumpf klang erkannte Bilaan sogleich an der fremden Stimme, dass dem nicht so war, und Noorik scheinbar auch. Sie senkte enttäuscht den Kopf.

Der Priester schien auf eine Antwort zu warten, wirkte aber nicht ungeduldig.

“Wie meinst du das,” wollte nun auch Bilaan wissen, als sie nach einer Weile noch immer nichts sagte. Man soll den Erwachsenen immer Antwort geben, wenn sie etwas fragen und Priestern muss man sowieso gehorchen. Der Mann hatte ihr schliesslich nichts böses getan. Er konnte doch auch nichts dafür, dass er nicht ihr Vater war.

“Mamma und Papa sind Priester geworden”, sagte sie schliesslich, ohne ihm ins Gesicht ¬¬¬– oder in die Maske – zu sehen. “Wir leben jetzt bei unserem Onkel und unserer Tante. Es ist schön da, aber ich vermisse sie meine Eltern. Ich will sie suchen.”

Der Mann erstarrte für einen Moment und schien nachzudenken. Er ging in die Knie, um mit ihr auf gleicher Augenhöhe zu sein und legte ihr sanft eine behandschuhte Hand auf die Schulter. Nicht einmal seine Augen waren zu erkennen.

“Hmmm, wie soll ich dir das erklären. Ich bin es nicht, aber auch wenn ich es wäre, würde ich es dir nicht sagen dürfen. Deshalb tragen wir ja auch eine Maske. Ich kann dir nicht einmal dabei helfen, sie zu finden.

Wer Priester wird, muss mit seinem bisherigen Leben abschliessen. Verstehst du das? So leid es mir tut, du hast jetzt keine Mamma und keinen Papa mehr. Sie müssen andere Dinge tun. Sehr wichtige Dinge.

Aber du musst nicht traurig sein. Alle Priester sind irgendwie Eltern, da wir uns um Mataars Kinder, um euch alle kümmern. Deine Eltern haben etwas sehr gutes getan, als sie Priester wurden. Du darfst stolz auf sie sein.”

Bilaan schaute seine Schwester an, doch vermochte ihren Gesichtsausdruck nicht zu deuten. Ihre Augen bewegten sich, als suchten etwas. Vielleicht wollte sie noch mehr Fragen stellen, wusste aber nicht, welche.

Sie presste ein “Danke” heraus und drehte sich um, beinahe überrascht, dass sie ja noch jemanden an der Hand hielt, und marschierte mit ihm im Schlepptau davon. Bei dem Versuch, zum Priester zurück zu schauen, wäre er beinahe gestolpert.

Auf dem weiteren Heimweg sprach Noorik kein Wort.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de